

Klöster“ sicherlich nicht nur in Freiburg: Katholische Kirche ist positiv in der (medialen) Öffentlichkeit präsent gewesen. Das tut gut. Ein bescheidener Beitrag von Seiten der Ordensleute zur Zukunft der Kirche.

Sr. Monika Amlinger OSB, Abtei Venio

Als im Herbst 2013 die Einladung zu einem deutschlandweiten „Tag der offenen Klöster“ bei uns eintraf, schlossen wir uns diesem Vorhaben sehr gerne an. Wir freuten uns über die Möglichkeit, gerade auch in unserer direkten Umgebung – in der die Menschen oft gar nicht wissen, dass es hier ein Kloster gibt – ein wenig bekannter zu werden. Wir beschlossen, primär einfach die „Türen aufzumachen“, für Begegnungen und Gespräche bereit zu sein und zum gemeinsamen Gebet einzuladen. Möglichst alle Schwestern sollten sich nach ihren Möglichkeiten einbringen können.

Die inhaltlichen „Kernpunkte“ des Tages bildeten zwei offene Gesprächsrunden „Über uns“ am Vormittag und am Nachmittag, bei denen die Gäste an zwei Schwestern Fragen richten konnten. Diese waren jeweils eine ältere (Äbtissin Sr. Carmen Tatschmurat/Altpriorin Sr. Lucia Wagner) und eine jüngere Schwester (Sr. Monika Amlinger/Sr. Edith Lhotová), so dass ganz verschiedene Perspektiven und Erfahrungen zur Sprache kommen konnten. Es wurden viele Kernthemen und -fragen des Gemeinschaftslebens und der Geschichte der Abtei angeschnitten. Die Gäste – am Vormittag ca. 30, am Nachmittag etwa 50 Personen – zeigten große Aufmerksamkeit und ein lebendiges

**Monika
Amlinger OSB**



Sr. Monika Amlinger OSB hat im Jahr 2013 in der Abtei Venio die Ewige Profess abgelegt. Sie promoviert an der KU Eichstätt zum Thema Schöpfungsbewahrung (in ökumenischer Perspektive).

Interesse. Diese Gespräche waren nicht nur für die BesucherInnen, sondern auch für die Schwestern bereichernd, die in ihrer Mehrzahl mit anwesend waren. Es war wichtig, wieder einmal die großen Linien und die eigenen wesentlichen Anliegen in den Blick zunehmen, wo man sich im Alltag doch häufig leicht in Kleinigkeiten verliert.

Das Tagesprogramm sollte auch kulturell vielfältig geprägt sein. So war es schön, dass Sr. Marianne Rottner kurz zuvor die Ausstellung ihrer Aquarelle mit Nordsee-Motiven (mit dem Thema „Du führst mich hinaus ins Weite“, Ps 18,20) im Saal eröffnet hatte. Sie konnte somit ihre Bilder einem großen Publikum zeigen und dabei Anteil geben an den Erfahrungen, die sie mit ihnen verbindet. Sr. Perpetua Hartmann lud gemeinsam mit Sr. Dorothee Lent zu einem sehr gut besuchten Konzert am Nachmittag (Cembalo/Klavier und Querflöte) ein.

Ein breites Spektrum von Menschen kam an diesem Tag in die Abtei: Fami-

lien mit Kindern, auch – wie erhofft! – aus der direkten Nachbarschaft, Ehepaare, ältere Menschen, zwei Schülerinnen, die sich im Rahmen einer Hausaufgabe mit der Abtei beschäftigten. Für die Kinder war gesorgt, als am Nachmittag parallel zur Gesprächsrunde zwei der jüngeren Schwestern mit ihnen Szenen aus dem Leben des Heiligen Benedikt einübten und sie diese später in einer lebendigen Aufführung im Garten darboten.

Für BesucherInnen, die ein weitergehendes Interesse hatten, gab es am späten Nachmittag noch „Vertiefungsangebote“: in der Kapelle versammelten sich etwa 10 Gäste, um von unserer Kantordin Sr. Barbara Florian in den Gregorianischen Choral eingeführt zu werden. Eine kleine Gruppe von Frauen fand sich zusammen, um gemeinsam mit zwei Schwestern über das Thema Berufung – nicht nur Ordensberufung! – nachzudenken.

Die Gebetszeiten während des Tages – Mittagshore und Vesper – beteten wir zu den gewohnten Zeiten in der Kapelle und luden die Gäste mit dazu ein, was sie gerne wahrnahmen. Vor der Vesper nahmen viele Schwestern und BesucherInnen unsere gewohnte tägliche Meditationszeit wahr, indem sie eine stille Zeit in der Kapelle verbrachten. Mit der gemeinsam gesungenen Vesper endete das Programm dieses Tages.

Im Anschluss an den Tag zogen wir Schwestern ein positives Resümee: die Begegnungen mit den BesucherInnen waren für beide Seiten bereichernd, manche alten Bekannten waren plötzlich aufgetaucht, und die gute Zusammenarbeit und Koordination unter den Schwestern und den FreundInnen unserer Gemeinschaft, die uns tatkräftig

unterstützten, hatte viel Freude gemacht. Spontan wurde mehrmals die Idee geäußert, wieder einmal einen solchen Tag zu gestalten.

Was zieht die Menschen an einem solchen Tag an? Es scheint für viele hilfreich zu sein, dass einfach die „Türen offen“ sind, und sie selbst entscheiden können, wann sie kommen, wie sehr und auf was sie sich einlassen wollen. Sie müssen sich nicht irgendeine Form einpassen oder ein bestimmtes Thema vertiefen, sondern können einfach umhergehen, schauen, und bei Gelegenheit mit jemandem ins Gespräch kommen. Sie können ihre Kinder mitbringen. Für andere, die schon länger einmal kommen wollten, kann ein solcher Tag auch ausschlaggebend sein, ihr Vorhaben endlich zu verwirklichen. Das Wichtigste, was die Menschen anzieht, ist wohl die Gelegenheit zum freien Austausch und Gespräch mit den Schwestern.

P. Hans-Peter Becker SAC, Pallotiner Schloss Hersberg / Bodenseeklöster

Am Bodensee haben sich einige Ordensgemeinschaften (Pallottiner, Franziskanerinnen, Hegener Schwestern, Styler, Kreuzschwestern, Zisterzienser, Dominikanerinnen) zusammengeschlossen, um ein gemeinsames Programm für den „Tag der offenen Klöster“ zu erstellen.

So haben wir am 10. Mai, vormittags von 10.-12.00 Uhr auf den Hersberg, St. Josef eingeladen. In einer „Zeitreise Ordensleben“ ging es um die unterschiedlichen Ordensgründer, die Hintergründe der Zeit und der Kirche, warum sie einen Orden bzw. eine religiöse Gemeinschaft gründeten, und wie sie so der